

Umwelt, Energie, Raum

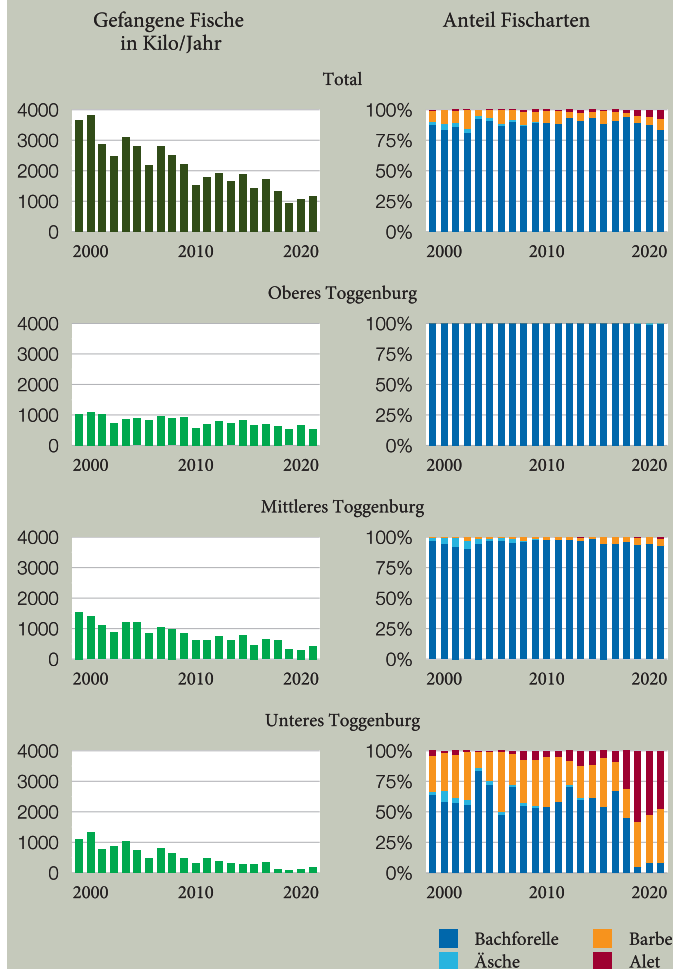
Die Menge der in der Thur geangelteten Fische nimmt stark ab

Wer im Kanton St.Gallen fischt, muss eine Fangstatistik führen. Dass sich die Menge an jährlich geangelteten Fischen je nach topografischer Lage eines Gewässers stark unterschiedlich entwickeln kann, wird am Beispiel der St.Galler Thur deutlich. Sie wird für die Fangstatistik in drei Strecken eingeteilt: Die Strecke oberes Toggenburg reicht von Wildhaus bis an die Grenze von Ebnat-Kappel zu Wattwil, das mittlere Toggenburg bis Bazenhaid, das untere Toggenburg bis zur Kantons-grenze bei Niederbüren. Im Total hat sich der Ertrag der Fischfänge aus der Thur innerhalb von 21 Jahren um zwei Drittel reduziert. Während sich die Fänge im oberen Toggenburg nur etwa halbierten, sanken sie im unteren Toggenburg im gleichen Zeitraum auf rund 10 Prozent der Menge von 2000.

Die Strecken unterscheiden sich auch in der Zusammensetzung der Fischarten. Im oberen Toggenburg werden konstant fast nur Bachforellen gefangen. Die Artenzusammensetzung im unteren Toggenburg ist durchmischter und hat sich wegen Umweltereignissen in Folge des Klimawandels sowie ab 2016 wegen eines bisher ungeklärten Forellensterbens zu karpfenartigen Fischarten wie Alet und Barbe verschoben. Topografisch tiefergelegene Gewässer sind von sich summierenden Umweltereignissen stärker betroffen. So erhöht sich im unteren Toggenburg die Wassertemperatur immer wieder auf über 24 Grad, ein für Bachforellen tödlicher Bereich ([vgl. Kopf und Zahl 2016](#)). Zunehmende Starkregen- und Hochwasserereignisse führen vermehrt zu starker Bewegung des Kiesbetts, wodurch die Eier und Larven von kieslaichenden Arten wie Forelle und Äsche mechanisch zerstört werden.

Fischfangmenge und deren Artenzusammensetzung in der Thur

Kanton St.Gallen



© FfS-SG, Quelle: Amt für Natur, Jagd und Fischerei, Fischerei- und Jagdverwaltungssoftware